

Raumbeschreibung Bahnhof

Nach der kurzen Anfahrt mit der Bahn befanden wir uns nach dem Aussteigen direkt inmitten des Geschehens. Auf einmal wurden wir überflutet von Eindrücken. Menschenmassen zogen an uns vorbei, überall quietschte es von den bremsenden Zügen, monotone Lautsprecherdurchsagen hallten durch den Bahnhof und von überall duftete es von den Take Away Läden.

Nach dieser kurzen Reizüberflutung entschieden wir uns, in der Empfangshalle unseren Rundgang zu beginnen.

Die Eingangshalle wurde durchflutet mit Licht. Keines der künstlichen Lichter war eingeschaltet. Von der Westseite schien die Sonne direkt hinein, was mir ein sehr wohlführendes Gefühl gab. Als wir uns kurz gegen die Gleise umgedreht hatten, erblickten wir ein wunderschönes Bild. Es wirkte fast wie ein Tunnel und am Ende war das Licht.

Somit sind wir direkt auf dem Perron zum Ende der Perronhalle flanieren. Die Tonnendächer, welche in einer filigranen Stahlkonstruktion erbaut wurden, wirkten eher düster. Um dagegen zu wirken, wurden stellenweise grosse Oblichter eingebaut.

Am Ende der Perronhalle angekommen wurde der Blick wieder in die Weite gezogen und wurde durch das Dach nicht mehr so eingeeengt. Das Licht der durchfahrenden Autos spiegelte sich durch den Stahlzaun an den kleinen Perrondächern an der Unterseite. Mit der langsam einsetzenden Abenddämmerung hatte dieses Lichtspiel etwas Magisches an sich.

Nach diesem kurzen Abstecher machten wir uns wieder auf den Weg in die Empfangshalle. Als wir den Weg antraten, sahen wir sofort am Ende der düsteren Perronhalle, wie das Licht in die Halle hineinschoss. Es wurde gespiegelt, es bildeten sich Schatten und alles bewegte sich ganz leicht, wenn man sich darauf fokussierte.

In der Empfangshalle gingen wir mit der Rolltreppe einen Stock höher, um die Dachkonstruktion mit dem imposanten Vordach genauer betrachten zu können. Von weiter weg wirkte die Dachkonstruktion sehr filigran. Aus näherer Betrachtung sah man aber, was eigentlich für massive Stahlträger verwendet wurden. Je nach Winkel der Betrachtung auf das Dach wirkte es sehr düster, da man den Himmel mit dem Licht nicht sah. Allgemein hatte die Stahlkonstruktion eher etwas Düsteres mit der grau-schwarzen Farbe.

Das imposante Vordach wirkte mit seiner Form sehr filigran, trotz der Verwendung von Beton. Das Hallendach und das Vordach verschmolzen förmlich ineinander. Das statische System funktioniert nur im Ganzen mit dem Vordach, dem Hallendach und dem massiven Betonbau der Obergeschosse des Bahnhofes.

Zum Abschluss schauten wir uns noch im Untergeschoss ausgiebig um. Von überall kam durch die verschiedenen Auf- und Abgänge Tageslicht hinein. Die Leuchtschriften von den unzähligen Geschäften im Untergrund spiegelten sich an der Decke, was ein interessantes Farbspiel zur Folge hatte und den Raum noch zusätzlich erhellte.

Als wir unseren Rundgang beendet hatten, begab sich jeder in seine Richtung in den Sonnenuntergang.